

Keine ZEIT. Zeitphänomene. Phänomene der Zeit. 51 Positionen aus Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Das vierte internationale Sparten übergreifende Ausstellungsprojekt in der G.A.S - station vom 8.10. 2011 bis 4. 2. 2012

Veranstaltungstage während der Ausstellung zum Thema, jeweils Samstags. Podiumsdiskussion, Filmabend, Vortrag, Performance, Lesung und Führungen durch die Ausstellung: 22. Oktober - 12. November - 10. Dezember 2011 und 28. Januar 2012.

Siehe: www.2gas-station.net

G.A.S-station ist ein Raum, in dem Wissenschaft und Kunst aufeinander treffen, sich austauschen und wechselseitig inspirieren. Beitragende aus beiden Bereichen reflektieren in ihrer spezifisch eigenen Weise in diesem Jahr über das Thema: 'Keine ZEIT. Zeitphänomene. Phänomene der Zeit.', treten dabei aber mit dem je anderen Arbeitsfeld in Kontakt und schlagen Brücken zueinander.

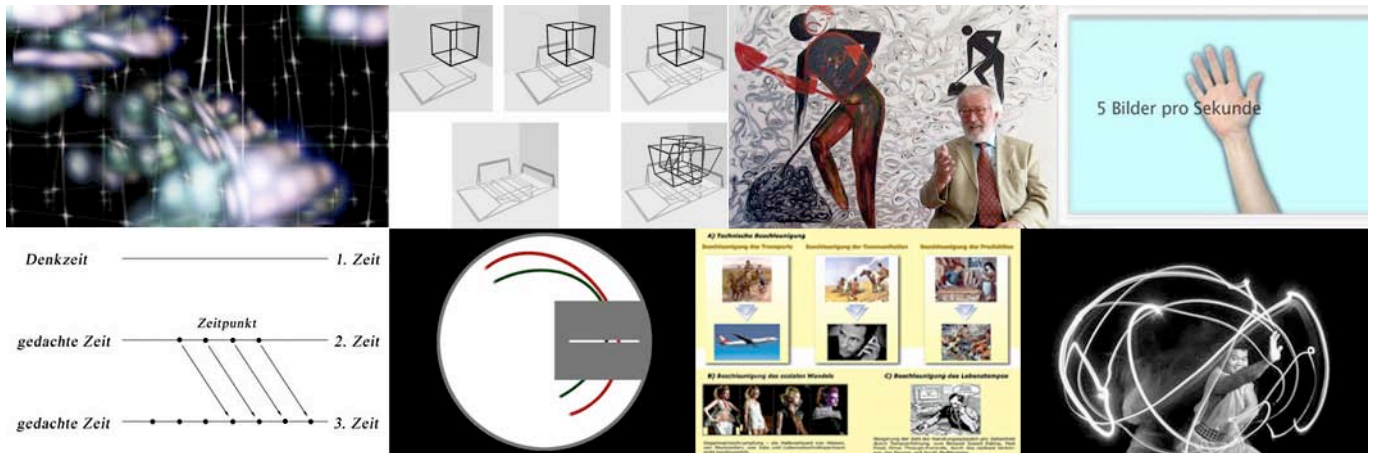
Es ist uns ein Anliegen, formale sowie inhaltliche Korrespondenzlinien zwischen Kunst und Wissenschaft aufzuzeigen, wobei die Unterschiedlichkeiten sowie Ähnlichkeiten der Arbeitsweisen von Wissenschaft und Kunst, formal wie medial, sichtbar bleiben. In der Gegenüberstellung von unterschiedlichen oder ungewöhnlichen Blickwinkeln werden Spannungsfelder erzeugt, daher suchen wir die Beiträge im Bezug zueinander aus. Denn durch die Auswahl und die Art der Zusammenstellung sowie die Präsentation im Ausstellungsraum eröffnet sich in der Metaebene ein größeres **Gesamtwerk**, das sich erst im Assoziationsfeld der Thematik, in der Metaebene entpuppt und dem Besucher bzw. Betrachter neue Bezüge eröffnet.

Wir sind glücklich, namhafte Wissenschaftler für dieses Projekt begeistert haben zu können. Sie bereichern diese Ausstellung mit Vorträgen, Buchbeiträgen, Fachartikeln, Postern, Computeranimationen und ausgewählten Texten, die ebenfalls für ein Fachpublikum besonders interessant sein dürften. Aber auch auf Seiten der Kunst gibt es viel zu entdecken in Form von Ausstellungsbeiträgen, die nicht zuletzt die sinnliche Ebene des Themas vermitteln.

G.A.S - station
TANZSTELLE FÜR KUNST UND ERFAHREN

Tempelherrenstrasse 22, 10961 Berlin/Kreuzberg

Tel +49 (0)30 221 609 312, Mob.: 0160 995 78 158 - www.2gas-station.net - info@2gas-station.net



Keine Z E I T. Zeitphänomene. Phänomene der Zeit. 51 Positionen aus Wissenschaft, Kunst und Literatur

Erik Andersen (D), Video - Ewelina Aleksandrowicz & Andrzej Wojtas (UK), Video - Elisa Asenbaum (A), Videoinstallation - Thomas Bedürftig (D), Wissenschaft - Axel H. Bertram (D), Video - Hubert Blanz (D), Video - Thomas Born (D), Bildende - Udo R. Bruening (D), Performance - Amandine Crozat (FR), Fotografie - Franz Embacher (A), Wissenschaft - Oliver Feigl (D), Video - Volker Frechen (D), Audio Installation - Peter Funken (D), Publizist - Bruno Goosse (BE), Video - John Greiner (US), Literatur - Stephan Groß (D), Video - Marion Habringer & Elisa Asenbaum (A), Installation - Heiko Hecht (D), Wissenschaft - Anna Elisa Heine (D), Literatur, Vortrag - Batya Horn, Edition Splitter (A), Literatur - Helen Acosta Iglesias (ES), Installation, - IMAGO e.V., Anne-Katrein Maschke, Ina Krauß (D), Mode, Performance - Britta M. Ischka (A), Video - Grace Kim (US), Video - Ina Krauß (D), Audio-Collage - Renate Krätschmer & Elli Schnitzer (A), Installation - Till Kreutzer (D), Wissenschaft - Verena Kuni (D), Webprojekt, Vortrag - Anna Maria Kursawe (D), Bildende - Team K.U.SCH. (A), Video - Wolfgang Markt (A), Wissenschaft - Owen Mundy (US), Video - Wolfgang Neipl (A), Video - Julia Nuss (D), Bildende - Jerzy Olek (PL), Bildende, Video - Herbert Pietschmann (A), Wissenschaft - Arnold Reinhaller (A), Bildende - Hartmut Rosa (D), Wissenschaft - Miriam Schwedt (D), Fotografie - Christiane Spatt (A), Fotoinstallation - Renée Stieger (A), Installation - Ralf Tekaats (D), Bildende - Guichard Thibaud (FR), Performance - Tomax (A), Installation - Mirko Tzotschew (D), Fotografie - Burchard Vossmann (D), Bildende - Gisela Weimann (D), Textbeitrag - Lesung - Peter Whittenberger (US), Video

Das vierte internationale themenspezifische und spartenübergreifende Ausstellungsprojekt der G.A.S - station. 51 Positionen aus Wissenschaft und Kunst reflektieren um das Phänomen Keine ZEIT. Zwischen Subjektiven und Messbaren, individuell Erlebbaren und allgemein Gültigen fächert das Spektrum der Ausstellung das Thema multimedial auf.

Wissenschaftliche Beiträge im Rahmen des **Keine ZEIT** - Projektes:



ZEIT UND ZEITGEIST, 2011

Interaktives Videointerview mit Herbert Pietschmann

In dem Videointerview nimmt Herbert Pietschmann in verschiedenen Themenblöcken zu 'Zeit' und 'keine Zeit' Stellung. Herbert Pietschmann, langjähriger ehemaliger Vorstand am Institut für theoretische Physik der Universität Wien, der sich zudem mit Wissenschaftsgeschichte und Philosophie beschäftigt und zahlreiche Bücher publiziert hat, verbindet in seinem lebendigen Redefluss breites physikalisches Fachwissen mit zeitgeschichtlichen und philosophischen Aspekten. Das Gespräch, das Elisa Asenbaum für die G.A.S-station geführt hat, erstreckt sich vom Wandel der Zeitauffassung im physikalischen Sinne, wie die absolute Zeit bei Newton, die relative Zeit bei Einstein und die Zeitauffassung in der Quantenmechanik, bis zu gesellschaftskritischen Betrachtungen, zum Beispiel der Entwicklung im Bildungsbereich (Studienordnungen, Pisa-Studien) im europäischen Raum. Eine herausragende Qualität von Herbert Pietschmann ist, dass seine Gedanken zu physikalischen Fragen für Laien verständlich nachvollziehbar und mit konkreten Beispielen aus der Geschichte illustriert sind. Das Interview wurde interaktiv aufbereitet. Besucherinnen und Besucher können einzelne Fragen eigenständig über Touchscreen auswählen. Zudem können Teile des Interviews auch als App bzw. als Podcast aus der Ausstellung mitgenommen werden.

Em. O.Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann wurde 1936 in Wien geboren und verweist auf einen vielfältigen Bildungsweg: Studium der Mathematik und Physik an der Universität Wien, Dr. phil.(sub auspiciis praesidentis), 1961 Habilitation in theoretischer Physik an der Universität Wien und Göteborg, ab 1966 Forschungsjahre in Genf (CERN), Virginia (USA), Göteborg (Schweden) und Bonn, Vortragsreisen in Europa, USA, Naher Osten, Japan und China. Seit 1968 Ao.Univ.-Prof., seit 1971 O.Univ.-Prof. an der Universität Wien, Vorstand des Instituts für theoretische Physik, seit 2004 Emeritus. Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin, Mitglied der New York Academy of Science und Fellow der World Innovation Foundation. Wichtigste Publikationen: Buch: Das Ende des naturwissenschaftlichen Zeitalters (Wien 1980/Stuttgart 1995), Phänomenologie der Naturwissenschaft (Berlin 1996/Wien 2007), Gott wollte Menschen (Wien 1999), Eris & Eirene – Anleitung zum Umgang mit Widersprüchen und Konflikten (Wien 2002), Vom Spaß zur Freude – Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts (Wien 2005), Geschichten zur Teilchenphysik (Wien 2007), Die Atomisierung der Gesellschaft (Wien 2009). Videofilm: Aufbruch in die Quantenwelt (Wien 2002), Audio-CD: Was die Welt zusammenhält – Annäherungen an die Weltsicht der Physik (Gem. m. Ille Gebeshuber). Doppel-CD, ORF (2009).



Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, 2005

Buchbeitrag und Plakate zum Thema von Hartmut Rosa

Hartmut Rosa unternimmt in seinem Buchbeitrag 'Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne' den Versuch, die zunehmende Dynamisierung gesellschaftlicher Verhältnisse einer systematischen Analyse zu unterziehen und dabei sowohl deren Ursachen als auch deren Auswirkung in den Blick zu bekommen. Dabei unterzieht er die bislang von der Soziologie eher vernachlässigte Analyse der Zeitverhältnisse einer notwendigen Aktualisierung und leistet durch die Implementierung von Zeit und Beschleunigung in eine Theorie der Moderne eine eigenständige Deutung des Modernisierungsprozesses: Den zumeist diffusen und undifferenzierten Feststellungen, dass sich in der Moderne so ziemlich alles beschleunige, stellt Rosa ein kategoriales Grundgerüst gegenüber, welches aufzuzeigen vermag, in welchen sozialen Bereichen es im Zuge der Modernisierung tatsächlich zu Dynamisierungsprozessen kommt und worin die Ursachen für diese liegen.

Dr. Hartmut Rosa geboren 1965, ist Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Sein Arbeitsgebiet umfasst die Bereiche Zeitdiagnose und Moderneanalyse, normative und empirische Grundlagen der Gesellschaftskritik, Subjekt- und Identitätstheorien, Zeitsoziologie und Beschleunigungstheorie sowie Soziologie der Weltbeziehung. Hartmut Rosas wissenschaftlicher Werdegang begann 1992 mit dem Magisterabschluss in Politikwissenschaft an der Universität Freiburg. Nach seiner Arbeit als Research Assistant an der Harvard University in Cambridge (1995) promovierte der Autor 1997 im Fach Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin. Seit 1997 ist Rosa an der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig; zuerst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, in der Folge als wissenschaftlicher Assistent und seit 2005 als Professor. Seit 2002 ist er zudem als Affiliated Professor am Department of Sociology an der New School for Social Research in New York tätig. Hartmut Rosa ist Verfasser zahlreicher Monographien und Artikel in Fachzeitschriften sowie Beiträgen in Sammelbänden und Lexika

PHILOSOPHIE DER MATHEMATIK, 2010

Buchbeitrag von Thomas Bedürftig und Roman Murawski

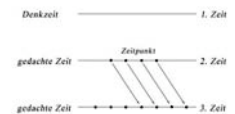
Der Buchbeitrag von Thomas Bedürftig und Roman Murawski führt allgemein in die PHILOSOPHIE DER MATHEMATIK ein und thematisiert unter anderem das mathematische Ende des klassischen Kontinuums, die heutige Sichtweise auf das Kontinuum, Nichtstandardauffassungen und die moderne Kontinuumshypothese. Das Buch gibt einen schönen, verständlichen Einblick in die philosophischen Hintergründe und Probleme des mathematischen Denkens und der Sprache der Mathematik. Ein umfassender Abriss von Auffassungen aus der Geschichte der Mathematik und Philosophie – von Pythagoras über Gödel bis zu aktuellen Strömungen – bilden die Basis für einen kritischen Diskurs. Das Buch überzeugt mit seiner didaktisch guten und übersichtlichen Aufbereitung.

ZEITpunkt ist keineZEIT, 2011

Textbeitrag von Thomas Bedürftig

Was ist mathematisch an der ZEIT fassbar?

Fasst man die Zeit ins Auge, so scheint sie vor unseren Augen zu gerinnen. Die Zeit, die sonst so flüchtig und vergänglich ist, erstarrt geometrisch zu einer Geraden, zur Zeitgeraden, die unbeweglich vor uns liegt und sich so der mathematischen Betrachtungsweise erschließt. Gegenwart wird zum simplen Punkt auf der Geraden. Doch verborgen bleiben auch in dieser Geraden die geheimnisvollen Fragen über den stetigen Fluss der Zeit. Das ZEITkontinuum.



Was ist das Kontinuum? Und was ist denn überhaupt ein Punkt?

Was bedeuten diese Fragen für Zeit und Gegenwart?

Thomas Bedürftig geht in seinem Beitrag 'ZEITpunkt ist keineZEIT' auf diese Fragen ein. Er gibt aus philosophischer und mathematischer Sicht einen Einblick in ihre Geschichte und zeichnet ihren drastischen Wandel seit der Zeit der alten Griechen bis ins 20. Jahrhundert nach. Sein Beitrag nimmt den Leser auf eine spannende Gedankenreise mit, zieht klare Schlussfolgerungen, wirft Fragen auf und gibt zu denken.

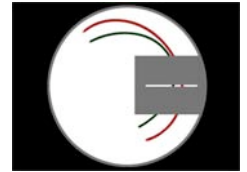
Dr. Thomas Bedürftig, geboren 1943 in Breslau, ist in der Heide in Deutschland aufgewachsen. Er hat Gymnasien in Düsseldorf und Hilden besucht und verweist auf musikalische Ausbildungen. Für das berufliche Fortkommen prägend sind das Studium der Mathematik und das Studium der Philosophie in Münster (1965), in Wien (1967) und in Tübingen (1966 – 1970). Dort und in Paderborn hat der Autor als Wissenschaftlicher Assistent gearbeitet. Den Titel Dr. rer. nat. hat Thomas Bedürftig 1973 in Tübingen erlangt, seit 1975 hat er mit Unterbrechungen an der Universität Hannover in der Didaktik der Mathematik unterrichtet. Es folgen die Titel Dr. phil. habil. 1989, Akad. Direktor 1992 sowie apl. Professor 1993. Die Arbeitsschwerpunkte des Autors liegen bei Didaktik der Mathematik, Geschichte und Philosophie der Mathematik sowie Mathematische Grundlagen. Seit 2003 beschäftigt er sich auch mit Anthroposophie. Thomas Bedürftig ist glücklich verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Keine Uhrzeit – Innerer Rhythmus

Textbeitrag von Wolfgang Marktl

Wolfgang Marktl gibt in seinem Text einen Überblick über die verschiedenen Rhythmen des Körpers/Organismus. Es wird die Einteilung von biologischen Rhythmen in drei Gruppen aus chronobiologischer Sicht erläutert. Der Autor betont das Ineinandergreifen dieser komplexen Abläufe und weist darauf hin, dass diese subtilen Rhythmen des Organismus und deren Verzahnungen in der üblichen medizinischen Behandlung noch zu wenig Beachtung finden: *"Angesichts der Tatsache, dass Rhythmizität ein grundsätzliches Kennzeichen des Lebens ist, erscheint die Beachtung der Zeitstruktur des menschlichen Organismus im Alltag und in der praktischen Medizin als naheliegende Notwendigkeit. Nach Ansicht der wissenschaftlichen Chronobiologie hat die Berücksichtigung chronobiologischer Erkenntnisse für alle Ebenen der ärztlichen Intervention – Prävention, Diagnostik und Therapie – Bedeutung und kann zu einer verbesserten Qualität der Medizin führen."*

Dr. Wolfgang Marktl wurde 1944 in Kärnten geboren und studierte zwischen 1962 und 1968 Medizin in Innsbruck und Wien. Bis 1972 arbeitete er als Assistenzarzt am Institut für allgemeine und experimentelle Pathologie und an der ersten Chirurgischen Universitätsklinik in Wien. Die Habilitation für medizinische Physiologie erfolgte im Jahr 1983. Danach leitete Wolfgang Marktl die Abteilung für Umweltphysiologie und Balneologie am Zentrum für Physiologie und Pathophysiologie der Medizinischen Universität Wien. Von 1986 bis 2011 leitete er das Boltzmann-Institut zur Erforschung physiologischer Rhythmen in Bad Tatzmannsdorf. 1994 erfolgte die Anerkennung als Facharzt für medizinische Leistungsphysiologie. Das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, I. Klasse, erhielt Wolfgang Marktl im Jahr 2001. Er ist Ehrenmitglied des Dachverbandes der komplementärmedizinischen Gesellschaften Österreichs und seit 1.10.2009 an der Medizinischen Universität Wien im Ruhestand. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Ernährungs- und Stoffwechselphysiologie, Balneologie sowie medizinische Klimatologie und Chronobiologie.



Zeitwahrnehmung als Bewegungswahrnehmung, 2006

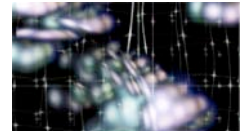
Textbeitrag von Heiko Hecht

in: "Zeit. Eine Ringvorlesung der Fachschaft Philosophie der Johannes-Gutenberg-Universität
Vier Animationen zum Beitrag von G.A.S-station in MovingSquare

Heiko Hecht untersucht in seinem Beitrag 'Zeitwahrnehmung als Bewegungswahrnehmung' den engen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von Bewegungen und unserem Zeitempfinden. Er schreibt über die verschiedenen Ebenen der Zeitwahrnehmung, über die Leistungen des visuellen Systems beim Erkennen und Unterscheiden von Bewegung und die temporalen Grenzen der empfundenen Bewegung. Unser Wahrnehmungssystem unterscheidet z.B. nicht zwischen echter Bewegung und so genannter Scheinbewegung, wenn diese schnell und fein genug vor sich geht. Des Weiteren geht der Beitrag auf die Adaption und Bewegungsnacheffekte, die meist auf physiologischen Ermüdungserscheinungen von Neuronen beruhen, die in der Bewegungswahrnehmung involviert sind, wie z.B. die sogenannte Wasserfall-Täuschung ein, betont die maßgebliche Funktion bei der Objekterkennung, die aus der räumlichen und zeitlichen Struktur des Bewegungssehens 'gelesen' wird und behandelt die Ereigniswahrnehmung auch bezüglich Zeit und Kausalität.

Heiko Hecht, der sich besonders für Bildwahrnehmung, Wahrnehmen und Handeln in extremen Umgebungen, Kontaktzeitschätzung, virtuelle Realität und künstliche Schwerkraft interessiert, tritt für eine handlungstheoretische Theorie der Zeitwahrnehmung ein. Alle Themen seines Beitrags sind auch mit visuell aufbereiteten Versuchsbeispielen gespickt, wobei mehrere von der G.A.S-station für das Ausstellungsprojekt medial aufbereitet wurden.

Dr. Heiko Hecht begann sein Studium der Psychologie und Philosophie an der Universität Trier. Nach der Promotion (1992) an der Universität von Virginia war er u. a. am Max-Planck-Institut für Psychologische Forschung, an der Ludwig-Maximilians Universität in München, am NASA Ames Research Center, am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld sowie am Center for Space Research (Man-Vehicle Laboratory) am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, MA tätig. Seit 2002 ist Heiko Hecht Professor für Allgemeine Psychologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seine Interessen sind Bildwahrnehmung, Wahrnehmen und Handeln in extremen Umgebungen, Kontaktzeitschätzung, virtuelle Realität und künstliche Schwerkraft. Besonders liegt ihm die Anwendung von Paradigmen aus diesen allgemeinspsychologischen Schwerpunkten am Herzen. So sind etwa Studien zur Verbesserung von Autospiegeln oder die Nutzung kognitiver Paradigmen zur Erfassung und Bewertung von klinischen Störungen entstanden.



Quantengravitation und das Problem der Zeit. 2011

Textbeitrag von Franz Embacher

Animation und Plakat, dem Beitrag gewidmet, von Elisa Asenbaum

Franz Embacher geht in seinem Textbeitrag auf das bis heute ungelöste Problem der Unvereinbarkeit von Quantentheorie und Allgemeiner Relativitätstheorie ein. Beide Theorien hatten ihren Ursprung schon vor etwa einem Jahrhundert und sind heute fixe Bestandteile der modernen Physik. Doch wurden sie, von verschiedenen Grundkonzepten ausgehend, getrennt voneinander entwickelt. Die Quantentheorie wird heute erfolgreich auf alle fundamentalen Wechselwirkungen außer auf die Schwerkraft angewandt und hat allen bisherigen experimentellen Überprüfungen standgehalten. Die Allgemeine Relativitätstheorie baut auf dem Konzept der Raumzeit auf und sagt u.a. voraus, dass der Zeitfluss gewissermaßen von Massen mitbestimmt wird. Der Autor geht in seinem Beitrag auf die Wheeler-DeWitt-Gleichung ein.

Dr. Franz Embacher ist theoretischer Physiker an der Universität Wien. Seine vorrangigen Forschungsinteressen liegen auf den Gebieten Kosmologie, Quantentheorie und Quantengravitation sowie bei der Frage, ob die Quantentheorie modifiziert werden muss, wenn sie auf das Universum als Ganzes angewandt wird. Sein zweites Tätigkeitsfeld ist die Didaktik der naturwissenschaftlichen Fächer, insbesondere der Mathematik und der Physik, die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen und die Zusammenarbeit mit LehrerInnen, Lehramtsstudierenden und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Er ist eLearning-Beauftragter der Fakultät für Physik an der Universität Wien und Mit-Autor der Web-Plattform www.mathe-online.at. Seit vielen Jahren ist er in der Ausbildung der Lehramtsstudierenden aktiv und Autor der Lehrbücher "Mathematische Grundlagen für das Lehramtsstudium Physik" und "Elemente der theoretischen Physik".

Den gordischen Knoten durchschlagen – Ideen für ein neues Urheberrechtskonzept, 2010

aus: Heinrich Böll Stiftung & iRights.info (Hrsg.): CopyRightNow - Plädoyer für ein zukunftstaugliches Urheberrecht, Berlin 2010.

Text und Buchbeitrag von Till Kreutzer

Mit dem Aufkommen der Digitaltechnik und den Online-Technologien haben sich nicht nur die Kommunikationsmöglichkeiten und der Informationsfluss sprunghaft erhöht, auch das Tempo hat sich schlichtweg potenziert. In fast 'keiner Zeit' können nicht nur komplexe Informationen übermittelt werden, sondern auch visuelle, textuelle, wissenschaftliche sowie auditive, musikalische Werke werden auf diese Weise weltweit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Dies schafft Möglichkeiten, die es vor 20 Jahren noch nicht gegeben hat. Ebenso ist es möglich mit wenigen Handgriffen und ohne Qualitätsverlust in fast 'keiner Zeit' geistiges und künstlerisches Gut zu kopieren, zu duplizieren und/oder zu stehlen?

Wo sind da die Grenzen anzusetzen? Dies wirft heute eine Menge von Interessenskonflikten auf. Obwohl die technologische Entwicklung einen völlig neuen Ausgangspunkt in die Geschichte unseres Alltags setzt, sind im Urheberrecht noch Gesetzmäßigkeiten vom letzten bzw. vorletzten Jahrhundert gültig.

Der Rechtsanwalt Till Kreutzer beschäftigt sich seit längerem eingehend mit dieser brisanten Thematik und der Entwicklung des Urheberrechtes. In seinem Beitrag erläutert er die Möglichkeiten und Problematiken von verschiedenen Seiten, kritisiert grundlegende Fehlentwicklungen und zeigt auf, dass diese zu dogmatischen und praktischen Defiziten geführt haben. Und erfreulicher Weise bleibt er nicht bei der Kritik stehen, sondern stellt auch kreative Lösungsansätze vor.

Dr. Till Kreutzer (geb. 1971) ist Rechtsanwalt und Partner von i.e., dem Büro für informationsrechtliche Expertise in Hamburg und Berlin (www.ie-online.de). Als Rechtsanwalt berät er u. a. Medienunternehmen aller Art und schwerpunktmäßig öffentliche Institutionen (Hochschulen, Archive, Forschungsgesellschaften, Bibliotheken, etc.) in urheber-, persönlichkeits- und datenschutzrechtlichen sowie IT-Rechtsfragen. Zudem erstellt er Expertisen, Gutachten und "Transfer- und Schulungsmaterial" (Leitfäden, Schulungsunterlagen, Broschüren oder Ähnliches). 2010 wurde der Autor zum "ad personam" Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission gewählt. Er ist zudem assoziiertes Mitglied des Forschungsbereichs Medien- und Telekommunikationsrecht am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg und Mitglied des "Instituts für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software" (ifrOSS). Till Kreutzer ist weiters Gründungsmitglied und Redakteur (Leiter Ressort Recht) von iRights.info, dem mehrfach prämierten (u. a. Grimme-Online-Award 2006) Internetportal für Verbraucher und Kreative zum Urheberrecht in der digitalen Welt. Der Autor ist Initiator, Betreiber und Leiter der Informationsplattform IGEL – Initiative gegen ein Leistungsschutzrecht für Presseverlage (www.leistungsschutzrecht.info), einer Webseite, die über die Forderung der deutschen Presseverleger für ein eigenes Leistungsschutzrecht aufklärt und sich aus inhaltlichen und rechtspolitischen Gründen gegen ein solches ausspricht. Till Kreutzer lehrt an verschiedenen Institutionen Urheber-, Marken-, Datenschutz- und Persönlichkeitsrecht (u. a. an der Akademie für Publizistik, der FU Berlin, der Humboldt-Universität Berlin und der Evangelischen Journalistenschule). Im Rahmen der Reform des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft ("Erster und Zweiter Korb") wurde er von Bundesregierung und Gesetzgeber verschiedentlich als Sachverständiger in Anhörungen und Arbeitsgruppen angehört. Till Kreutzer ist zudem Dozent für E-Learning und Entwickler verschiedener E-Learning-Module und anderer Lern- und Informationsmaterialien zum Thema E-Learning und Recht, u. a. dem für den "European eLearning Award eureleA 2008" ausgezeichneten Leitfaden "Rechtsfragen bei E-Learning". Im Übrigen ist er Publizist und Autor einer Vielzahl verschiedener Veröffentlichungen zu informationsrechtlichen Themen in Fach- und Publikumsmedien (z. B. GRUR, CR, MMR, ZUM, brand eins, Telepolis, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau, Berliner Zeitung, EPD Medien, Stern). Seine Dissertation "Das Modell des deutschen Urheberrechts und Regelungsalternativen", die er bei Prof. Dr. Hoffmann-Riem geschrieben hat, ist Ende 2008 im Nomos Verlag erschienen.



Bildgestaltung im Medienkontext – Grundlagen und Methoden, 2004 **Buchbeitrag von Anna Elisa Heine und Thomas Born**

In dem Buch 'Bildgestaltung im Medienkontext - Grundlagen und Methoden' wird eine gestalterische Grundlehre für das Mediendesign- und Medienkunst-Studium vorgestellt. Diese wurde von Anna Elisa Heine und Prof. Thomas Born an der bildo akademie für Kunst und Medien entwickelt und in zwei Jahrzehnten an verschiedenen Hochschulen erprobt. Das Besondere an diesem Lehrkonzept ist die enge Verzahnung bildnerischer Praxis und Medientheorie, die Reflektion ihrer Verbindungen und Schnittstellen. An vielen Beispielen werden die Grundlagen und Methoden zur analogen und digitalen Bildgestaltung veranschaulicht und in ihrem medientheoretischen Zusammenhang reflektiert. Buch und DVD geben einen kleinen, faszinierenden Einblick in dieses vielseitige, sinnvolle und kreative Schaffen auf dem Feld der medialen Bildgestaltung. Das Buch ist so Quelle und Inspiration für Gestalter, Lehrende und Studierende.

Thomas Born und **Anna Elisa Heine** sind Medienkünstler sowie Hochschullehrer und arbeiten seit 1979 zusammen. 1987 gründeten sie die bildo akademie für Kunst und Medien in Berlin. Das Duo hat sich als Veranstalter mehrerer Symposien zum Einfluss von Fotografie und Video auf Wahrnehmung und Gesellschaft etabliert. Seit 1977 sind sie als Dozenturen für Fotografie, Kunst und Qi Gong bzw. Taiji an deutschen Hochschulen und Universitäten tätig. Das Aufgabengebiet umfasst Rezeptionsforschung im Medienkontext, insbesondere über die Auswirkungen technischer Medien auf die menschliche Bildekraft. Daneben verweisen die Künstler auf eine umfangreiche Ausstellungspraxis im Kunstkontext seit den 70er Jahren mit vielen Ausstellungen, künstlerischen Projekten, zahlreichen Stipendien, Preisen und Auszeichnungen. Hinzu kommen längere Studienaufenthalte in New York, Paris, Rom und Beidaihe/China sowie private und öffentliche Ankäufe. Wichtige Publikationen sind (Auswahl): Bildmaschinen und Erfahrung (Edition Hentrich 1990), Virtual Design im Virtual College (fhtw-transfer 1997), Bildgestaltung im Medienkontext (Galileo Press 2004), Fotografie und Kunsttherapie (Edition bildo 2009).

TIME BENDING CLOCK (TBC), 2010 (laufend)

Theorie-Praxis-Projekt von Vera Kuni

TIME BENDING CLOCK (TBC) ist ein Projekt, das sich mit alternativen Theorien, Konzepten, Methoden und Praktiken der Zeitmessung und der Erfahrung von Zeit beschäftigt. Begonnen als Forschungsprojekt an der Schnittstelle von Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte sowie der zeitgenössischen Kunst, Wissenschaft und Populärkultur, ist inzwischen auch die Arbeit an der Konstruktion und Installation Teil des Projekts geworden. Die TIME BENDING CLOCK funktioniert auf der Basis eines offenen, verteilten Netzwerks teils temporärer, teils dauerhafter Mechanismen, die lokal und/oder medial verortet bzw. entsprechend zu verorten sind. Nicht alle dieser Mechanismen sind kontrollierbar oder weisen eine Regelmäßigkeit vergleichbar jener eines konventionellen, mechanischen oder digitalen Uhrwerks auf. Gleichwohl geben sie jedoch Auskunft über Zeit und lassen sich – Kenntnisse über ihre Funktionsweise vorausgesetzt – lesen. Dokumentiert wird die Arbeit an der TIME BENDING CLOCK online im TIME BENDING CLOCK WORK (TBCW), als dessen Kernstück eine Enzyklopädie entsteht: www.under-construction.cc/tbcw

Dr. Verena Kuni ist Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaftlerin sowie Professorin für Visuelle Kultur an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie forscht und lehrt seit 1996 an Universitäten und Kunsthochschulen. Von 1995 bis 1999 war Kuni Co-Kuratorin beim Kasseler Dokumentarfilm & Videofest, wo sie seit 1999 die Interfiction-Tagung für Kunst, Medien und Netzkulturen leitet. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich u. a. mit Transfers zwischen materialen und medialen Kulturen, Medien der Imagination, Technologien der Transformation, DIY-Kulturen sowie Spiel, Spielen & Spielzeug. Sie verweist auf zahlreiche Publikationen (print und online) zu Kunst und Medien in ihren gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Formationen. Nähere Informationen unter: www.kuniver.se oder unter www.visuelle-kultur.info.

versteht sich als Forschungsprojekt zur Entwicklung und Erschließung von künstlerischen und wissenschaftlichen Aspekten und soll wechselseitige Inspiration anhand themenspezifischer Kontakte fördern. Zudem ist G.A.S-station eine Plattform, auf der neue Formen der Kunstpräsentation, der Vermittlung und Publikation entwickelt und erprobt werden können. Wir freuen uns, das vierte internationale spartenübergreifende Ausstellungsprojekt unseres Kunstprojektraums zu präsentieren:

Keine ZEIT. Zeitphänomene. Phänomene der Zeit.

Der Titel des Projektes 'Keine ZEIT' trägt die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Zeit in sich, wir fokussierten auch besonders auf das 'Nicht vorhanden sein von Zeit' im subjektiven oder objektiven Sinne. Wir suchten Arbeiten, die zur Reflexion über die Thematik anregen. Zu unserer offenen Ausschreibung erhielten wir ca. 340 Einreichungen von 254 Künstlern und Künstlergruppen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada, China, Irland, Italien, Österreich, Litauen, Ägypten, Polen, Bulgarien, Schweiz, Spanien, Südkorea, der Niederlande und den USA. 51 Beiträge aus Wissenschaft, Kunst und Literatur konnten schlussendlich aufgenommen werden. Das umfangreiche Projekt 'Keine ZEIT. Zeitphänomene. Phänomene der Zeit.' umfasst wissenschaftliche sowie künstlerische Arbeiten verschiedener Sparten: Buch-, Text- und Audiobeiträge, Vorträge und performative Darstellungen. Filmabende und Führungen ergänzen die Ausstellung.

Es ist uns ein Anliegen, formale sowie inhaltliche Korrespondenzlinien zwischen Kunst und Wissenschaft aufzuzeigen, wobei Unterschiede sowie Ähnlichkeiten der Arbeitsweisen von Wissenschaft und Kunst formal wie medial sichtbar bleiben. In der Gegenüberstellung von unterschiedlichen oder ungewöhnlichen Blickwinkeln werden Spannungsfelder erzeugt, daher suchen wir die Beiträge in Bezug zueinander aus. Denn durch die Art der Zusammenstellung sowie die Präsentation im Ausstellungsraum eröffnet sich ein neues Gesamtwerk, das sich erst im Assoziationsfeld der Thematik entwickelt und dem Betrachter neue Bezüge eröffnet. In der Auseinandersetzung mit dem Thema ergaben sich beim Kuratieren folgende Schwerpunkte:

Subjektiver und objektiver Zeitbegriff: Wenn es um das Erfassen des Phänomens Zeit geht, fällt eine allgemein übliche Differenzierung zwischen messbarer und erlebter Zeit auf. Um dieser Spaltung Augenmerk zu schenken, suchten wir Beiträge, die an deren Schnittstelle angesiedelt sind oder mit dieser Spaltung künstlerisch arbeiten. Die Wurzeln dieser Spaltung in einen subjektiv erlebbaren und objektiv messbaren Zeitbegriff erörtert H. Pietschmann in seinem Beitrag 'ZEIT UND ZEITGEIST' und verortet sie im europäischen Kulturraum.

Menschliche Aspekte: Das subjektive Erleben von Zeit und die darin verwobenen 'menschlichen' und emotional gefärbten Aspekte thematisieren besonders viele künstlerische Arbeiten. Dabei hat sich ein Gegengewicht zur heutigen Beschleunigung und Schnelllebigkeit in der Gesamtheit aller eingereichten künstlerischen Arbeiten herauskristallisiert.

Wahrnehmung der Zeit: Wie kann man überhaupt das Vergehen der Zeit wahrnehmen? Die enge Koppelung zwischen sinnlich wahrnehmbarer Veränderung, z.B. Bewegung und dem Zeitfluss spiegelt sich sowohl in wissenschaftlichen wie auch in künstlerischen Beiträgen wider.

Exogene Faktoren: Eine unserer Fragestellungen war, inwieweit äußere gesellschaftliche Faktoren den Umgang mit Zeit und das Erleben von Zeit beeinflussen? Dazu konnten wir einen schönen Bogen spannen: ausgehend von der kritischen Analyse von H. Rosa 'Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne' bis hin zu künstlerischen Arbeiten, die dieses Phänomen reflektieren und versinnbildlichen.

In Kooperation mit Synoptic-Systems, die interessiert sind, neue Systeme für Kunstpräsentation und -vermittlung zu entwickeln, wollten wir ein neues Medium dazu nutzen, die Komplexität unserer Ausstellungsprojekte sichtbar zu machen. So entwarfen wir dafür einen Assoziationsgraphen, der die Bezüge der einzelnen Beiträge zueinander sichtbar machen soll. Das war kein leichtes Unterfangen, da jedem Ordnungssystem eine Kategorisierung und Einordnung unter bestimmten Gesichtspunkten zu Grunde liegt, welche einzelne Aspekte betont und andere Aspekte in den Hintergrund treten lässt. Daher schicken wir voraus, dass dieser Assoziationsgraph nur eine Art der Sichtweise ist. Schon bei der Anordnung nach bestimmten Kriterien platzierten wir einige Arbeiten öfters um, je nach Betonung eines Aspekts. Trotzdem glauben wir, dass der Assoziationsgraph vielfältige Anregung bietet und gleichzeitig eine Bereicherung ist, ein Novum und ein Beitrag zu neuen Formen im Kunst- und Kulturbetrieb darstellt.

Wir hoffen, ein interessantes Projekt zusammengestellt zu haben und danken allen Beitragenden sehr herzlich für ihr Mitwirken. Auch danken wir allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die beim Ausstellungsprojekt geholfen haben.

G.A.S-station Team
Elisa Asenbaum & Thomas Maximilian Stuck